



An die  
Präsidentin der Humboldt-Universität zu Berlin  
Frau Prof. Dr. Julia von Blumenthal  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin

Promovierendenvertretung

## **Offener Brief: Nein zur Abschaffung des Semestertickets für Promovierende!**

**Datum:**  
05.01.2024

Sehr geehrtes Präsidium der Humboldt-Universität zu Berlin,

**Bearbeiterin**  
Kimberly Hartl  
Promovierendenvertreterin

im Namen der Unterzeichnenden rufen wir heute das Präsidium der Humboldt-Universität zu Berlin (HU Berlin) auf, eine Möglichkeit zu schaffen, mittels derer Promotionsstudierende weiterhin Zugang zum Semesterticket haben.

**Postanschrift:**  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin

Ab dem Sommersemester 2024 sind Promotionsstudierende nicht mehr berechtigt das Semesterticket zu erwerben. Wir haben die langwierigen Verhandlungen zwischen Studierendenschaft und VBB zum Semesterticketvertrag verfolgt und freuen uns, dass trotz der schwierigen Verhandlungssituation ein Vertragsabschluss überhaupt möglich war. Jedoch kritisieren wir folgende Vorgehensweisen aufs Schärfste:

Represent.docs.lewi@hu-berlin.de

- a) den völligen Ausschluss bestimmter Studierendengruppen:

Studierende, die sich nicht in einem Vollzeit-Erststudium befinden, haben kein Anrecht mehr auf das Semesterticket. Das betrifft u.a. alle Promotionsstudierenden.

- b) die mangelnde Kommunikation:

Promotionsstudierende wurden erst einen Monat nach Einigung auf einen Semesterticketvertrag offiziell informiert. Bereits Ende Dezember stimmte der RefRat der Annahme des Semesterticketvertrages zu. Bei der Nennung der Rückmeldegebühr in Agnes war der Semesterticketbeitrag einfach nicht mehr aufgelistet, ohne Hinweis auf den Grund. Erst am 22.01.2024 wurden Promovierende von der Studienabteilung per Email informiert, dass sie nicht länger berechtigt sind, das Semesterticket zu nutzen.

## *Warum kritisieren wir den Ausschluss der Promovierenden vom Anrecht auf ein Semesterticket?*

Der Weg zum Forschungsgebäude, der Besuch in den Bibliotheken und die Teilnahme an Weiterbildungs- und Netzwerkveranstaltungen – viele Promotionsstudierende müssen fast täglich weite Wege zurücklegen. Dabei sind sie im ÖPNV auf das Semesterticket angewiesen, da es eine kostengünstige Alternative zu den herkömmlichen Tarifen darstellt (auch deutlich günstiger als das Deutschlandticket oder das geplante Berlinticket). Wir fragen uns, wie gewährleistet werden soll, dass Promotionsstudierende auch zukünftig diese Präsenztermine wahrnehmen können, wenn der Fahrtweg zur Uni zu teuer wird?

Viele Promotionsstudierende sind – wenn überhaupt – in befristeten Teilzeitarbeitsverträgen angestellt. Einige haben überhaupt kein Arbeitsverhältnis, sondern finanzieren sich aus Ersparnissen, Krediten oder Stipendien, die den Lebensunterhalt kaum decken. Mit dem Wegfall des Semestertickets wird den Promotionsstudierenden, die zum Teil in prekären Beschäftigungsverhältnissen leben, eine unzumutbare finanzielle Zusatzbelastung aufgebürdet.

Mit dem Anspruch auf das Semesterticket war für Promotionsstudierende in der Vergangenheit eine Planbarkeit gegeben, die unabhängig von den aktuellen politischen Diskursen zu angebotenen ÖPNV-Tickets war. Nun wird sich die finanzielle Lage vieler Promotionsstudierender weiter verschärfen, wenn vollpreisige Nahverkehrstickets gezahlt werden müssen. Speziell für das Sommersemester 2024 war diese finanzielle Zusatzbelastung, aufgrund der kurzfristigen Information nicht einmal abzusehen oder zuvor einkalkulierbar.

Nicht zuletzt ist das Semesterticket bislang ein großer Anreiz gewesen, sich früh im Promotionsprozess zu immatrikulieren. Wir gehen davon aus, dass durch Verlust dieses Anreizes sich Promotionsstudierende erst viel später, nämlich knapp vor der Einreichung der Dissertation immatrikulieren werden. So müssen sie nicht jahrelang die Verwaltungsgebühren des Semesterbeitrags zahlen (siehe prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen). Dies birgt jedoch gleich zwei große Gefahren:

1. Die Promotionsordnung z.B. der Lebenswissenschaftlichen Fakultät beinhaltet eine Reihe von Maßnahmen, die die Sicherung einer guten Betreuung während der Promotionsphase garantiert (z.B. die verpflichtende Betreuungsvereinbarung, in der Rechte und Pflichten des Promovierenden und der Betreuenden vertraglich festgehalten werden). Ohne diese Rahmenbedingungen während des Großteils der Promotionszeit werden zukünftige Generationen von Promotionsstudierenden wieder in sehr viel unsicheren und abhängigeren Verhältnissen von den Betreuungspersonen stehen.
2. Ohne eine längere Zugehörigkeit der Promovierenden zur HU wird es kaum möglich sein, eine aktive, lebendige Promovierendencommunity zu erhalten und so auch für eine Identifizierung der Promovierenden mit der HU als Alma Mater zu sorgen. Dies ist jedoch für den fachlichen Austausch, die Möglichkeit zur Kooperation innerhalb und außerhalb der Universität und der Leistung von Spitzenforschung essenziell.

Mit der Änderung zum Sommersemester 2024 stehen wir an einem Kipppunkt für die Promovierendenschaft – wir drängen daher darauf, dass eine Möglichkeit geschaffen wird, dass Promovierende spätestens zum Wintersemester 2024/2025 wieder die Möglichkeit bekommen, ein Semesterticket zu erwerben. Daher fordern wir das Präsidium auf: Positionieren Sie sich klar gegen die finanzielle Mehrbelastung von Promotionsstudierenden und erhalten Sie allen

Promovierenden die Möglichkeit, notwendige Wege zurückzulegen! Unterstützen Sie die Sicherung einer guten Betreuung an der HU und helfen Sie uns eine aktive und lebendige Promovierendencommunity zu erhalten!

Setzen Sie sich für das Anrecht der Promotionsstudierenden auf ein Semesterticket ein! Spätestens zum WiSe24/25 muss jede:r Promotionsstudierende:r wieder Anspruch auf ein Semesterticket haben!

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung und stehen für einen Austausch zu diesem Thema natürlich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen, Ihre

Promovierendenvertretung der Lebenswissenschaftlichen Fakultät  
[Email: [represent.docs.lewi@hu-berlin.de](mailto:represent.docs.lewi@hu-berlin.de)]

---